

Bach und nichts als Bach

Große Orchesterwerke in der Wallfahrtskirche – Spannendes und genussreiches Konzert

VON MARCUS LÖSCHNER

GOTTSBÜREN. Die Orgel hatte ausnahmsweise Pause bei diesem Konzert in der Gottsbürener Wallfahrtskirche, und Organist Peer Schlechta, der den Auftritt vermittelt hatte, freute sich auch mal andere spielen zu lassen. Unter dem Motto „Bach in allen Klängen“ brachten die Solisten Veronica Kraneis (Flöte), Fjodor Selzer (Violine) und Christian Schäfer (Cembalo) gemeinsam mit dem Kasseler Streichquartett Vivo drei große weltliche Orchesterwerke Johann Sebastian Bachs auf die Bühne.

Im Gegensatz zur oft gehörten Aufführung dieser Stücke mit großen Orchestern, konnten die gut 80 Zuhörer in Gottsbüren den Klang der Originalbesetzung erleben, die der historischen Aufführungspraxis weit eher gerecht werden dürfte. Auch mit dem kleinen Ensemble entwickelten die Musiker, zusätzlich unterstützt durch die Akustik des Kirchenraumes, eine große Klangfülle und ließen in der Balance mit den Streichern besonders das Cembalo gut zur Geltung kommen.

Großer Cembalopart

Das tat vor allem dem Brandenburgischen Konzert Nr. 5 mit seinem großen solistischen Cembalopart gut. Christian Schäfer konnte seine Virtuosität in dem Werk, das nicht nur durch die lange aus-



Orchesterwerke Bachs in der Wallfahrtskirche: Christian Schäfer, Sebastian Gerisch, Veronica Kraneis, Fjodor Selzer, Andrea Gerland, Marianne Siebrecht und Sebastian Riepe (von links). Foto: Löschner

komponierte Kadenz im ersten Satz an spätere Klavierkonzerte erinnert voll ausspielen. Im auf ein Trio reduzierten langsamen Satz bestach besonders das Zusammenspiel der Flötistin Veronica Kraneis mit dem Nachwuchsgeiger Fjodor Selzer, bevor im abschließenden flott gespielten Allegro das Ensemble wieder komplettiert wurde.

Es folgte das Cembalokonzert in d-Moll, der Solopart ebenfalls von Christian Schäfer eindrucksvoll vorgetragen. Gerade in den einleitenden und abschließenden Takten

des zweiten Satzes, die den Streichern vorbehalten sind, konnte das Streichquartett Vivo seine klangliche und dynamische Reife unter Beweis stellen. Neben den Geigern Sebastian Gerisch und Andrea Gerland und dem jüngsten Mitglied des Quartetts, Marianne Siebrecht (Viola), war besonders Cellist Sebastian Riepe das gesamte Konzert über die tragende Säule des Ensembleklanges.

In der abschließenden Orchestersuite h-Moll waren wieder Kraneis und Selzer als Solisten gefragt. Nach der breit angelegten Ouvertüre gab sich

das Ensemble in den Tanzsätzen temperamentvoll, bis Veronica Kraneis mit dem virtuellen Flötenpart in der Badinerie für den furiosen Schluss sorgte. Ein ebenso spannendes wie genussreiches Konzert, das durch die solistische Besetzung mit hervorragenden Musikern aus der Region die Werke Bachs in ihrer barocken Wirkung vorführte.

Interessant zu werden verspricht auch die Wiederholung des Programms in Räumen mit einer völlig anderen Akustik - etwa dem Bad Karlsruhener Landgrafensaal am 16. November. (zlö)